



tv



Neue Serie
Begegnungen
Helmut Schmidt
über die Großen
der Welt

S. 6-9
Horsthem Genouf
Robert

Hören und Sehen

STIFTUNG
WARENTEST
Die **100 besten**
Lebensmittel
Gesundes
Essen
günstig
kaufen



Das Bilder-Lexikon der Körpersprache

Gesten und Haltung richtig deuten!

DER GROSSE ATLAS DER SYMPTOME
Wenn der Arzt nichts findet...
Eine Liste, zusammengestellt von den besten Medizinern



Wo alles begann...

om exklusiven Seebad der Reichen und Schönen zum Planschbecken für Millionen: In **RIMINI** wurde der Traum vom Strandurlaub geboren. Jetzt beginnt wieder die Saison an der längsten Badewanne der Welt, an der **ADRIA**

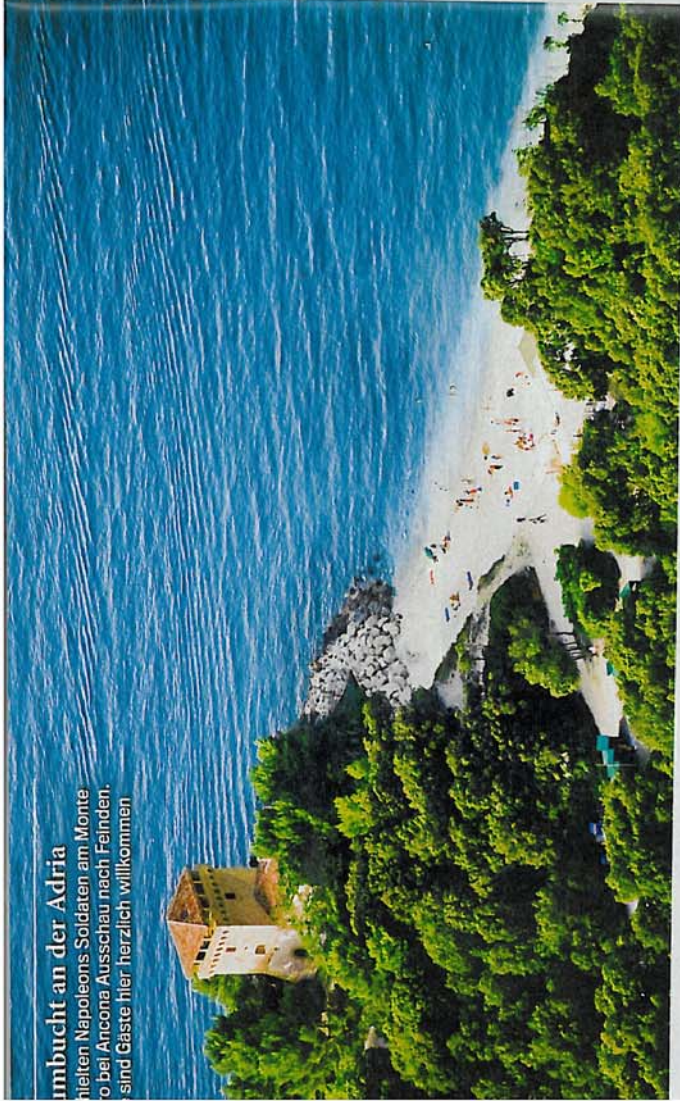


Der schönste Tag im Leben von Laura und Michele neigt sich dem Abend zu. Draußen im Park unter hohen Bäumen greift die Festgesellschaft zum *aperitivo*; drinnen im Speisesaal, wo goldgerahmte Spiegel den Glanz der Kronleuchter vervielfältigen, legen livrierte Kellner letzte Hand an die gedeckten Tische. Das Brautpaar aber hat sich für einen Moment in das elegante Foyer zurückgezogen, um still zu genießen, wovon alle Liebespaare Italiens träumen: eine Hochzeitfeier im „Grand Hotel di Rimini“, dem Märchenschloss am Mittelmeer. Strahlend weiß thront die Luxusherberge seit 1908 an der Küste. Die Fenster der teuren Suiten (ab 330 Euro pro Nacht) sind dem Meer zugewandt; aber viele Rollos sind geschlossen, als sei der Anblick nicht zu ertragen: Direkt vor diesem Tempel der Noblesse wuselst das einfache Strandvolk unter Sonnenschirmen bis zum Horizont.

In Reih und Glied

Nach Farben getrennt: Strandparzellen in Rimini, im Stadtteil Torre Pedrera

umbucht an der Adria
 hielten Napoleons Soldaten am Monte
 o bei Ancona Ausschau nach Feinden.
 sind Gäste hier herzlich willkommen



zwei Seiten von Rimini
 mini denkt jeder nur an Strand (u.),
 jemand kennt die prachtvolle Altstadt
 s: Piazza Cavour mit Teatro Galli



Ruhe oder Rummel?

Exklusive Ungestörtheit im „Grand Hotel“
 (links) oder hautnahe Geselligkeit am
 Strand (unten)? Rimini hat beides zu bieten



Festung des Glaubens
 Zum Schutz vor der Christenverfolgung 301
 gegründet: San Marino, souveräner Zwerg-
 staat bei Rimini. Weiterhe der UNESCO

Wo alles begann...

Fortsetzung von Seite 7

Was mancher schrill oder gar abstoßend
 finden mag, ist ein italienisches Kulturgut
 wie Pizza oder Pasta – und untrennbar
 verbunden mit Rimini: das *bagno* oder
stabilimento balneare, die Badeanstalt
 am Meer; eine abgeteilte Parzelle mit
 kostenpflichtigen Liegeplätzen und Kabi-
 nen, verwaltet vom *baginno*, dem Bade-
 meister. Allein am 15 Kilometer langen
 Strand von Rimini gibt es 227 *bagni*,
 beschattet von rund 40000 Sonnenschir-
 men, jeder mit zwei Liegestühlen be-
 stückt und wie mit dem Lineal in exakten
 Reihen ausgerichtet.

Grazia und Ricardo Scarpi zahlen im
 Bagno Nr. 30 „Azurro“ 15 Euro am Tag;
 dafür stehen ihnen und den beiden Kin-
 dern 1 Schirm, 2 Liegestühle und die
 Mindestfläche von 4,20 x 2,30 Meter
 Sand zur Verfügung – so hat es die
 Hafenbehörde für die Massennensch-
 haltung verfügt. Teurer ist das Vergnügen
 am einzigen Hotel-Privatstrand vor dem

Haut, Goldkettchen am Fußgelenk und
 das *telefono* ganztägig am Ohr.

Im „Bagno Azurro“ sitzt man, klar, unter
 azurblauen Schirmen. Wie die meisten
 Italiener halten Grazia und Ricardo
 „ihrem“ Strandbad lebendig die Treue.
 Und sie kommen nicht nur im traditionel-
 len Ferienmonat August ans Meer:
 „*Andiamo al mare*“ heißt die Devise an
 fast jedem Sommerwochenende. Das
 Ritual ist immer gleich:

Die Frauen versorgen die
 Kinder (die auch in Italien
 immer dicker werden); die
 Männer stehen stunden-
 lang an der Bar oder bis zum Bauch im
 Wasser und klären die Weltlage. Der ech-
 te Italiener schwimmt nicht im Meer –
 das macht die seichte Adria so populär.

Das ganze Ausmaß dieser italienischen
 Lebensart offenbart sich bei einer Fahrt
 entlang der Küste. Von Milano Marittima
 bei Ravenna im Norden bis Cattolica im
 Süden ist die Adria auf 110 Kilometern
 Länge komplett mit Badeanstalten be-
 setzt; nur winzige Abschnitte sind öffent-
 lich. Zu jedem *bagno* gehören Duschen,
 Toiletten, Bars, Beach-Volleyball-Felder,
 Hüpfburgen und Wasserrutschen; man-
 che haben Pool oder Spa; es gibt auch
 schon Liegen, die sich automatisch nach
 der Sonne drehen, und Schirme mit
 UV-Filter. Gesäumt wird diese größte
 Badewanne der Welt von unzähligen
 Restaurants, Souvenirbuden, Eisdielen,
 Minigolf-Anlagen, Delfinshows, Freizeit-
 parks und allen erdenklichen Modellen
 von Kinderschleudermaschinen. Im Hin-
 terland locken Outlet-Imperien und glän-
 zende Freiluft-Diskos, mit Bus-Shut-
 tle von Club zu Club bis 6 Uhr früh.

Das hätten sich die Grafen Baldini nicht
 träumen lassen, als sie 1843 die erste
 Badeanstalt am Strand von Rimini errich-
 teten – je drei blickdichte Kabinen für
 Frauen und Männer auf Stelzen im Was-
 ser, damit man unbeobachtet untertau-
 chen konnte. Eine Marmortafel erinnert
 in der Stadt an die Geburtsstunde des
 Strandurlaubs an der Adria.

Zum unsterblichen Mythos wurde Rimini
 aber erst durch sein „Grand Hotel“. Wie
 ein Leuchtturm lockte es den Hochadel
 aus Europa und die Potentaten aus dem
 Orient an die Küste, gefolgt von Geld und
 Glamour: Enrico Caruso regenerierte hier

seine göttliche Stimme; Ägyptens Kön-
 Faruk reiste mit 28 Haremssdamen ar-
 Benito Mussolini ließ Frau und Kinder i-
 Riccione und kam rasch mit dem Was-
 serflugzeug vorbei, um sich seiner Mi-
 tresse Claretta Petacci zu widmen.

Regisseur und Stammgast Federico
 Fellini machte mit dem Film „Amarcord
 seine Geburtsstadt Rimini endgültig zu
 Legende. Bald krabbelten die VW-Käfe
 in Kolonnen über die Al-

pen; im Ansturm der de-
 schen Wirtschaftswunder
 kinder wurde die Adria zur
 „Teutonengrill“. Das gin-

vorbei, wie später auch die Invasion neu-
 reicher Russen samt halbseidenem Ge-
 folge. Heute gehört Rimini wieder den
 Italienern, bemüht sich aber heftig ur-
 die Rückkehr der deutschen Urlauber
 mit Hinweis auf sauberes Meer, puder-
 weichen Sand, verbesserte Hotelqualit-
 ät und kinderfreundliche Gastlichkeit.

Aber das ist nur die eine Seite von Rimi-
 ni. Die andere, einen Spaziergang vor-
 der Meer entfernt, wird kaum beachtet: Ein
 Platanenallee, gesäumt von Gründerzeit-
 villen, führt in die zauberhafte Altstadt m-
 ihren Renaissance-Palästen, mit Römer-
 brücke und Fischereihafen. Die Piazza
 Cavour mit dem prächtigen Rathaus un-
 den Straßencafés ist abends total touris-
 tenfrei. Eine Band beschallt den Platz
 ein Jongleur wirbelt brennende Fackel
 durch die Luft; die Italiener machen *Bell-*
figura und füllen die Restaurants. Von
 Glockenturm schlägt es zehn.

Am Meer beleuchten Scheinwerfer die
 Belle-Epoque-Fassade des „Grand Ho-
 tels“. An der Bar werden die letzten Fel-
 lini-Cocktails gemixt. Das Brautpaar ha-
 sich in die Fellini-Suite Nr. 315 zurück-
 gezogen. Im Fellini-Park vor dem Hot-
 schrauben weiße Marmorperle Brun-
 nenwasser aus ihren Nüstern. Maschinel-
 brummen über den leeren Strand un-
 sieben jede einzelne Kippe aus den
 Sand. Ein halber Mond spiegelt sich in
 glatten Meer. Morgen wird wieder ein
 schöner Tag an der Adria.

HERBERT KIBSTLER

TV-TIPP

**DI 15.30 3SAT Geheimnis-
 volle Adria** Die Dokumentation stellt die
 schönsten Küstenstriche vor
 3.059.353